

Table with subscription rates: Für Arab., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Wiener Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau
Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.

Nro. 158.

Samstag den 11. Juli 1868.

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.
(Unterhaus-Sitzung.)

Im Unterhause führte heute Vicepräsident Somssich den Vorsitz. Nach Authentication des gestrigen Sitzungsprotocoll's beantwortete der Ministerpräsident Graf Julius Andrássy die vom Abgeordneten Hodossiu bezüglich der Nationalitätenfrage vor einiger Zeit gestellte Interpellation...

Der Ministerpräsident überreichte sodann die von Sr. Majestät sanctionirten Exemplare der Gesetze über das Salz-Vertriebsgesetz, Spiritussteuer, Verzehrungssteuer, Punschsteuer und Zuckersteuer.

Nun überreichte Ernst Simonhy einen Beschlusentwurf, der dahin geht, daß Aftalos und Wilhelm Madarasz freigelassen und ihnen die Vertheidigung auf freiem Fuße gestattet werden möge.

Schließlich erklärte er, hiebei bloß vom principiellen Standpunkte auszugehen; er kenne weder Aftalos noch Madarasz; doch müsse man ihnen gerecht werden, selbst wenn die über ihren Privatcharacter umlaufenden Gerüchte wahr sein sollten.

Hierauf wurde die Specialdebatte über das Haussteuer-gesetz fortgesetzt und vollendet.

Das Gesetz ging aus den Verhandlungen mit unwe-sentlichen Modificationen in der vom Centralcomité beantragten Fassung hervor.

(Oberhaus-Sitzung.)

Präsident: G. v. Majláth. Schriftführer: Graf Ráday und Baron Nyáry. Minister: Lónyay und Wenckheim.

In der heute abgehaltenen Oberhaus-Sitzung wurden die sanctionirten Gesetze über Bier-, Wein- und Fleischsteuer, über das Tabakmonopol und die Puncirung, ferner die Gesetze über die Zákány-Agkam und Hatvan-Miskolcz Bahnen und die ungarische Nordostbahn verlesen.

Der Gesetzentwurf über Stempel und Gebühren wurde in der General- und Specialdebatte unverändert angenommen, und der vom Unterhause übersendete Gesetzentwurf über die Grundsteuer der Finanzsection des Hauses zugewiesen.

Conferenz der Deakpartei.

P. C. Pest, 9. Juli.

In der heute Morgens im Deak-Club abgehaltenen Conferenz kam der in den Kreisen der Abgeordneten allseits gehegte Wunsch, die Sitzungen für die Dauer von einigen Wochen zu unterbrechen, zur Sprache; und es wurde Paul v. Somssich als Präses des Clubbs beauftragt, sich im Namen der Deakpartei mit dem Ministerium ins Einvernehmen zu setzen, um eine Verständigung betreffs der Reihenfolge jener dringenden Gegenstände anzubahnen, deren Erledigung keinen Aufschub erleidet; und man kann es bereits als Thatsache annehmen, daß die Sitzungen nur bis Ende Juli fortgesetzt werden.

Wegen Anhäufung der Arbeiten und Krankheit zweier Schriftführer des Hauses, wurde die Wahl von 2 Ersatz-Schriftführern beschlossen.

Betreffs der Wehrfrage sind dem Comité mehrfache wichtige Differenzen aufgekauft; der Herr Kriegsminister soll demzufolge morgen hier eintreffen, um eine Verständigung zu Stande zu bringen.

Morgen Vormittags wird in der Angelegenheit der Civil-Gerichts-Ordnung abermals eine Conferenz abgehalten.

Gesetzesvorschlag

über die Landwehr (Honvédség.)

§. 1. Bestimmung der Landwehr. Die Landwehr ist ein ergänzender Theil der bewaffneten Macht. (W. G. S. 2) und in Kriegszeiten zur Unterstützung der Armee und zur inneren Vertheidigung; in Friedenszeiten ausnahmsweise auch zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung berufen. (W. G. S. 3.)

§. 2. Ihre Einberufung und Mobilisirung. Wenn Kriegsgefahr droht, kann die Einberufung und Mobilisirung der Landwehr, theilweise oder gänzlich, nur auf Befehl Sr. Majestät des Königs geschehen unter Gegenzeich-

nung des verantwortlichen Landesvertheidigungs-Ministers. (W. G. S. 10.)

§. 3. Ihre Verwendung innerhalb der Landesgrenzen. Die Landwehr kann ausnahmsweise auch außerhalb der Länder der ungarischen Krone verwendet werden; hierzu ist aber jedesmal eine specielle Verfügung der Gesetzgebung notwendig.

Nur wenn der Reichstag nicht beisammen ist, und aus dem Verzuge Gefahr entstehen könnte, kann Sr. Majestät unter Verantwortlichkeit des Gesamtministeriums und der nachträglich zu verlangenden Gutheißung der Landesrepräsentanz, die Landwehr auch außerhalb der Landesgrenzen commandiren.

§. 4. Ihre Ergänzung. Die Landwehr wird ergänzt:

- a) durch Einreihung ausgedienter Reservisten;
b) durch unmittelbare Eintheilung Militärpflichtiger;
c) aus Freiwilligen, welche ihrer Heerespflicht Genüge geleistet, inwiefern sie auch sonst schon nicht mehr zur Landwehr gehören;
d) aus solchen Freiwilligen, welche der Landwehrpflicht nicht mehr unterliegen und das 36. Lebensjahr nicht überschritten haben (W. G. S. 15);
e) aus Jenen, welche auf Grundlage älterer Vorschriften gegen Bezahlung der Loskaufstage von der Militärdienstverpflichtung befreit wurden — insofern sie das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben.

§. 5. Dauer der Dienstpflicht. Die Landwehr-Dienstverpflichtung erstreckt sich:

- a) hinsichtlich Jener, welche ihr Dienstzeit in der Armee vollendet haben und in die Landwehr übertreten, auf 2 Jahre;
b) hinsichtlich Jener, die unmittelbar in die Landwehr eingetheilt werden, auf 12 Jahre (W. G. S. 4);
c) hinsichtlich der unter Punkt c) und d) des vorhergegangenen Abschnittes erwähnten Freiwilligen aber auf zwei Jahre, und eventuell auf die Kriegsdauer (S. 4 c) d);
d) hinsichtlich der unter Punkt e) des §. 4 erwähnten Individuen, gleichfalls auf zwei Jahre, mit der Begünstigung, daß diese ihre zweijährige Verpflichtung innerhalb ihres bis zum 20. bis zum 32. Jahre erstreckenden Alters frei wählen können.

§. 6. Bildung und Benennung der Landwehrkörper. In den Ländern der ungarische Krone besteht die Landwehr aus 78 Bataillonen Infanterie und 28 Husaren-Escadronen.

Dieselben werden unter fortlaufender Nummer unter sich selbst, nach jenem Comitatsname oder Gegend benannt, aus welcher sie gebildet und ergänzt werden.

In Kriegszeiten kann diese Anzahl Bataillone und Reiter-Schwadronen der Landwehr mit Bewilligung Sr. Majestät und Einwilligung des Reichstages vermehrt werden.

§. 7. Landwehr-Bezirke. Die Landwehr wird in fünf Landwehrbezirke eingetheilt und zwar:

- a) in den District diesseits der Donau,
b) " " jenseits der Donau,
c) " " diesseits der Theiß,
d) " " jenseits der Theiß, und
e) " " siebenbürgischen Bezirk.

Ein jeder dieser Districte umfaßt mehrere Landwehr-Bataillons-Bezirke. (S. 8.)

§. 8. Territoriale Eintheilung in Bezirke, nach den Landwehr-Bataillonen und Compagnien, endlich nach Husaren-Escadronen. Bei der Bildung der Landwehr-Bataillons-Bezirke ist die Ausdehnung und Population der Jurisdictionen (Comitate, Städte, Gegenden, Städte) maßgebend und jene Proportion, in welcher jene zur Bildung und Ergänzung der Linien-Regimenter beitragen.

Jeder Bataillonsbezirk zerfällt in vier Compagniebezirke. Die Landwehr-Cavallerie-Escadronen werden aus einem oder mehreren Bataillonsbezirken formirt Jagygen und Rumänen bilden Escadronsbezirke.

Die Landwehrbataillone und Reiter-Schwadronen stehen mit jenen Linien-Regimenten, aus deren Reservestände sie formirt werden, in keiner weiteren Verbindung.

§. 9. Landwehr-Stäbe und ihre Bestimmung. Der regelmäßige Stand der Bataillone und Escadronen muß, sowohl hinsichtlich des Officierscorps als der Mannschaft, und zwar bei den Bataillonen nach ihren einzelnen Compagnien, auch in Friedenszeiten in Evidenz gehalten werden.

Ueber die von der Artillerie, der Genietruppe, den Sanitäts-Compagnien, der Montur- und Verpflegungs-Branchen zur Landwehr übertretende Mannschaft ist ein besonderes Evidenz-Verzeichniß zu führen.

Zu diesem Zwecke ist zur Manipulation und Beaufsichtigung der Magazinverräthe bei jedem Landwehr-Bataillon, resp. an dem Stationierungsorte des Bataillons-Commando's, schon in Friedenszeiten ein Stab zu errichten.

Diese Bataillons-Stabs-Stationen bestimmt, unter Genehmigung Sr. Majestät, der Landesvertheidigungs-Minister.

- Ein Bataillons-Stab besteht aus:
1 Stabs-officier, als Bataillons-Commandant.
1 Manipulations-officier, welcher zugleich auch Adjutant des Stabs-officiers ist.
1 Arzte; 1 Büchsenmacher; 4 Wachtmeistern für die Compagnie-Bezirke.
1 Unter-officier für den Stab.
2 Soldaten für den Stab.
8 Officiersdiener für den Stab.
Der Manipulations-officier bleibt mit seinen Stabsunter-officieren und Soldaten auch im Falle der Mobilisirung des Bataillons in status quo. (Fortsetzung folgt.)

Die heutige „Wiener Abendpost“ veröffentlicht die zwei folgenden Dementis:

I. Mehrere Blätter erwähnen heute eines gestern in der Stadt verbreiteten Gerüchtes über einen angeblichen Attentatsversuch auf Sr. Majestät unsern allergnädigsten Monarchen. Wir sind in der aus beglückenden Lage, in voller Uebereinstimmung mit der Mittheilung der verachteten Blätter versichern zu können, daß sich nichts ereignet hat, was diesem Gerüchte auch nur im entferntesten zur Grundlage hätte dienen können. Wir glauben beifügen zu sollen, daß Einleitungen getroffen worden sind, um dem Ursprunge dieser die Bevölkerung angstlich erregenden, höchst bedauerlichen Verbrechen auf die Spur zu kommen und den strafbaren Urheber gegebenen Falles auch der verdienten Ahndung zuführen zu können.

II. „Dem „Wanderer“ und „Vaterland“ werden aus Prag Telegramme zugesendet, welche zu melden wissen, daß angeblich unter Mitwirkung des jüngst in Prag gewesenen Herrn Justizministers Dr. Herbit Schritte vereinbart worden sein sollen, um die Organe der oppositionellen Tagespresse für die möglicherweise eintretende Nothwendigkeit directer Wahlen zum Reichsrath unschädlich zu machen. Die Nachricht trägt wohl für jeden unbefangenen Beurtheiler in ihrem Zusammenhange an sich schon den Character der vollsten inneren Unwahrscheinlichkeit; gleichwohl nehmen wir auch in Abwesenheit des Justizministers keinen Anstand, dieselbe in die Reihe tendenziöser Erfindungen zu verweisen.

Zugleich müssen wir im Namen der Regierung, in deren Schoße bisher überhaupt die eventuelle Einleitung directer Wahlen zum Reichsrath gar nicht Gegenstand der Veranlassung gewesen, die ihr in dem erwähnten Telegramme zugemuthete Absicht der Ergreifung obiger Maßregeln entschieden zurückweisen.

Ein Urtheil über Miletic.

Der in Neusatz erscheinende „Napredak“ sagt über die Suspendirung des Bürgermeisters Miletic folgendes:

„Was Jedermann voraussehen konnte, ist eingetroffen. Miletic wurde seines Bürgermeistersamtes enthoben, und statt ihm Stojanovits eingesetzt. In wie weit uns die Schritte des Regierungskommissärs bekannt sind, müssen wir eingestehen, daß der Regierung nicht bloß das Wohl der Stadt, aber auch jenes der gesamten serbischen Nationalität am Herzen liegt. Die Regierung sorgte dafür, um allem Uebel, aller Unordnung Einhalt zu thun, nicht bloß jenem Uebel, das die Nichterben bedrohte, aber auch jenem, welches die Serben selber beklagen und zur Genüge verkostet haben. Wenn Neusatz so lange Zeit ohne die Bürgermeisterschaft des Miletic bestehen konnte, wird es auch fernerhin ohne sie bestehen können; ja wir haben sogar allen Grund zur Behauptung, daß, falls diese fortgedauert hätte, Neusatz moralisch und materiell zu Grunde hätte gehen müssen, wie es jener ehrenwerthen Clique schon gelungen war, unser Theater und die „Matica“ dem Untergange nahe zu bringen.“

Bei der letzten Repräsentantensitzung (1. Juli) hatten wir Gelegenheit, mit anzuhören, wie Miletic klagte und jammerte, Alles seiner Nation geopfert, für diese gelitten zu haben, ja heute noch für sie leiden zu müssen, wenn die Nation ihm nicht zu Hilfe eile. Er stellte sich als Märtyrer hin! Die Regierung, meint er, hat nicht constitutionell gehandelt, der Commissär ist nicht am Plage, er, Miletic, könne seines Amtes nicht beraubt werden. Männer, die selbst über ihre Fehler keine klaren Begriffe haben, geschweige denn etwas von Politik verstehen, riefen ihm einige Zivios entgegen und protestirten schriftlich gegen das Verfahren der Regierung, aber die Männer der Intelligenz brachen theils — offen den Stab über derartige Agitationen, theils blieben sie von der Sitzung aus. — Neuestens schwierig war die Lage, als eine dem bisherigen Bürgermeister dazubringende Dankadresse zur Sprache kam. — Advocat D. Priftits übernahm es, diesen Antrag zu beantworten. Er sagte, was heute alle Serben dies- und jenseits der Save fühlten.

Er jagte, daß er das gegen Miletic eingeleitete Verfahren vollständig billige, und wies die Nichtigkeit seiner ausgesprochenen Ansicht durch viele aufgezählte Facta nach. Er bewies, daß Miletic, durch sein Organ, die „Zastava“, der moralische Urheber des am Fürsten Michael begangenen Mordes sei. — Die seitens des Regierungskommissärs angewandten Mittel zur Ergründung und Aufklärung jener Ursachen, welche des Fürsten Michael Fall nach sich zogen, erfüllen jeden Serben mit aufrichtigem Gefühle der Dankbarkeit; und wo so sprechende Verdachtsgründe nicht bloß gegen Ivanovic und Vlabimira, aber gegen die ganze Clique der „Zastava“ vorhanden sind, können wir der Regierung unsere Zustimmung nicht versagen, wenn sie sich solcher Mittel gegen derartig verdächtige Individuen bedient.

Ein Miletic dazubringender Fackelzug blieb aus, weil nicht genug Menschen aufzutreiben waren, denen man hätte zumuthen können sich an demselben zu betheiligen — In der „Zastava“ lesen wir, „die ganze Stadt sehe aus, als wäre sie in Belagerungszustand versetzt.“ — Sonderbar, daß jene, deren Gewissen ruhig ist, nichts von allem dem bemerken.

Wie wir vernehmen, will die heute (3. Juli) versammelte Stadtrepräsentanz sich mit Dr. Miletic identifiziren. Sie bedient sich desselben parlamentarischen Mittels, wel-

Wende! Mittel!!!
made
Wien-
Julius
(238-6,6)

uf!!
Wien.

M. P. Krauß,
Krauß, zu A. 8.
Ellen breit, zu A. 3.
Kinder, zu A. 1.25.
A. 2.30, 3, 4 bis
Krauß, zu A. 3.50.
von A. 4.50.
Krauß mit farb.
A. 10.
Krauß, von A. 5.
bis A. 3.
täglich, pr. Elle 30.
Anaben-Sommer-
50 fr. die beste.
A. 1.
eden in allen Gar-
ett- und einer Tisch-
A. 2.25, 2.50
ger Leinwand, zu
A. pr. Dugend A.
er beliebigen Form,
A.
tarker Rumburger
tarker Rumburger
(448-6,9)
im Spar-
chmermeister.

LOCOMOBILE-RIEMEN.
benöl;

des sie bei den Sitzungen des Theaters und der Matica Erbska angewendet hat. Die Neufasser Repräsentanz will nun einmal die Regierung durchaus davon überzeugen, daß die Stadt ohne Miletic zu Grunde gehen müsse. — Wir unsererseits sind eben vom Gegentheil überzeugt, und wenn die Repräsentanz solidarisch alle Mängel des Miletic auf sich nehmen will, dann rufen wir aus ganzem Herzen: „Gott schütze jede Stadt vor solch einer Repräsentanz!“

Neuestes.

Berlin, 9. Juli. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den hannoverschen Minister Grafen v. Platen in contumaciam wegen Hochverrathes zu 15jähriger Zuchthausstrafe und 10jähriger polizeilicher Aufsicht.

Paris, 9. Juli. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Marquis de Montier, auf die Bemerkungen Jules Favre's in betreff Creta's antwortend, sagt: Diese Frage habe drei Phasen. Die erste war, dem cretischen Aufstande durch die Intervention Griechenlands vorzubeugen; die zweite Phase war, die Türkei zu verhindern, auf Creta ihre Streitkräfte zu concentriren, indem man ihr eine andernwärts drohende Krise zeigte; die dritte endlich war, auf Creta bessere Institutionen auf gutlichem Wege vorzubereiten.

In Bezug auf Deutschland sagt er: Die Rüstungen Frankreichs waren und bleiben ein Element des Friedens. Die Regierung habe keine Depeschen vorzuzeigen, weil Frankreich im Interesse des Friedens sich jeder aufreizenden Polemik mit Deutschland enthielt.

Die Zusammenkunft in Salzburg hatte durchaus keinen kriegerischen Hintergedanken. Wenn es den ostmaligen friedlichen Erklärungen der Regierung nicht gelang, alle unbehaglichen Verhältnisse zu zerstreuen, so liegt die Ursache davon einzig und allein in der hartnäckigen Ungläubigkeit der Opposition.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 10. Juli.

Nach Authentication des gestrigen Sitzungsprotocolls erstattet die Bicesfont-Commission Bericht über die gestern in den Nachmittagsstunden von ihr geleitete Nachwahl von sechs mit Stipendien aus dem Bicesfonte zu betheilenden Gymnasialschülern. Nach dem Ergebnis der abgegebenen Stimmen fiel die Majorität auf

Robitsch Josef,	Gulácsy Lajos,
Lebámovics Sándor,	Sörényi János,
Schauer Gyula,	Kosztolányi Imre.

Nagy Sándor bemerkt, daß die Oberaufsicht des Ministeriums über die vorgenommenen Wahlen um so dringender geboten erscheine, wenn man in Betracht zieht, welche Hebel oft in Bewegung gesetzt werden, um für sein Kind oder auch einen Schlingling die Majorität sich zu verschaffen. Mit Bezug auf den Umstand, daß Einer von den sechs vom Ministerium nicht bestätigten Stipendisten wieder gewählt erscheine, wünscht Redner, daß dieser Umstand hervorgehoben und damit motivirt werde, daß dieser Schüler seit April einen guten Fortgang in den Studien nachzuweisen vermochte. Nachdem eine Weile darüber debattirt wurde, ob diese Wahl zu motiviren sei oder nicht, wird der Vorschlag Nagy Sándor's acceptirt.

Ein Erlaß des Ministers des Innern gibt bekannt, daß er die Klage des Advocaten Stancs fu gegen den Stuhlrichter Hajka, als unbegründet zurückweise. — Da die Congregation über Bericht Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespanns in dieser Angelegenheit schon früher ein gleiches Urtheil abgegeben, so wird der Ministerialerlaß einfach zur Kenntniß genommen und der Act dem Oberfiscal übermittelt.

In einer Zuschrift fragt der Pécskaer Stuhlrichter, inwiefern die nach aus der Zeit des Provisoriums bestehenden Gemeindeausschüsse weiter zu bestehen haben und welche Einflüsse ihnen gegönnt sein sollen.

Hieran knüpft sich eine lebhafte Discussion, welche damit endet, daß diese Angelegenheit der Commission zur Organisation der Gemeinden behufs Berichterstattung für die nächste Congregation überwiesen wird.

Eine gleich lebhafte Debatte rief ein zweiter Bericht des

selben Stuhlrichters hervor, welcher die Anzeige enthielt, daß die Gemeinde Pécska auf Grund einer bloßen Ermächtigung des Stuhlrichters während des Provisoriums, von dem am Pécskaer Ufer anbindenden Schiffen eine Steuer erhebe. Von vielen Seiten wird nun darauf gedrungen, diese Steuer, als jeder gesetzlichen Grundlage entbehrend, sofort einzustellen, während von anderer Seite wieder geltend gemacht wird, daß es sich hier um ein Privatrecht handle und daß man nicht so ohne weiteres ein Recht entziehen könne, das bereits ausgeübt wurde, daher die Gemeinde erst gehört werden müsse. Die erstere Ansicht erhielt jedoch die Majorität und so wird denn die von der Pécskaer Gemeinde eingehobene Ufersteuer eingestellt.

Das Gesuch der Manipulationsbeamten des Comitats um Bewilligung von Zehnerbeiträgen, wird ablehnend beschieden, weil keine Geldmittel vorhanden und im Präliminar dafür nicht vorgesorgt wurde.

Von den übrigen noch zur Verhandlung gelangten Gegenständen, welche im Allgemeinen kein hervorragendes Interesse bieten, heben wir noch die folgenden hervor:

Dr. Matavosky Mándor bittet, nachdem im hiesigen Comitatspitale kein solches Local besteht, in welchem die an ansteckender Krankheit Leidenden zur Verhütung der Ansteckung untergebracht werden können und ebenso auch die der intelligenteren Classe angehörigen Kranken eine ihrer gewohnten Lebensweise entsprechende gesonderte Verpflegung nicht erhalten können, die aus 4 Zimmern bestehende Wohnung des Primararztes, da der im Spital wohnende Secundararzt ohnehin stets die erste Hilfe leistet, zur Vermeidung für diese Zwecke des Spitals zu übernehmen, doch ist er auch bereit, auf Verlangen der Commission in diese seine Wohnung einzuziehen.

Hieran knüpft sich eine stürmische Debatte, von der wir am besten thun, nicht Act zu nehmen; wir melden daher bloß, daß dem Wunsche des Herrn Doctors entsprochen wurde, und seine Wohnungslocalitäten zu Spitalzwecken verwendet werden.

In Betreff der Liqueurfabrik des Alois Fuchs in Mokra wurde beschloffen, da bei der commissionellen Revision derselben weder eine Fabrik noch Liqueur, sondern bloß veräufte Branntwein vorgefunden wurde, denselben den weiteren Verkauf zu verbieten und angeordnet, hievon dem k. u. Ministerium des Innern einen motivirten Bericht zu erstatten.

Nach Erlebigung noch einiger unwesentlicher Gegenstände wurden die Verhandlungen und die Congregation durch den Vorjüngenden geschlossen.

Einige zeitgemäße Bemerkungen über Mähmaschinen.

angeregt durch das Problemchen auf der Pusta Medgyes.

Die Landwirthe werden den Herren, die als Jury bei obiger Probe mitwirkten, gewiß den größten Dank für ihre Mühe und Anstrengungen wissen — da sie im Interesse ihrer Kollegen in der Landwirtschaft dieselbe veranstalteten — und gewissenhaft ihr Urtheil abgaben.

Da ich schon oft bei ähnlichen Proben als Preisrichter zu fungiren hatte, so bin ich zur Ueberzeugung gelangt, daß es Einem mit dem besten Willen unmöglich ist, nach einigen Stunden einer Probe ein practisches Resultat der Vorzüge einer ähnlichen Maschine zu bestimmen.

Man muß eine Mähmaschine z. B. durch die ganze Schnittzeit arbeiten lassen, um sie beurtheilen zu können — und zur Ergänzung des bekannten Jury-Urtheiles will ich meine vieljährigen Erfahrungen, die ich mit Mähmaschinen gemacht, im Interesse der Landwirthe hier vorführen, da ich der freundschaftlichen Einladung des Herrn Türt, an dem Problemchen theilzunehmen, außer Stande war nachzukommen.

Bekanntlich arbeite ich auf meinem Pachtobjecte seit 10 Jahren auch mit Mähmaschinen und nahm ein solches Interesse daran, daß mir jede bis zum letzten Februar erfundene gut bekannt ist.

Die 3 besten nach meiner Ansicht sind: Mac Cormick's, mit Duges' & Key's Patent; Hornsby's, nach Samuelson's System; und Wood's, verbesserter Construction.

Von diesen Maschinen arbeiten auf meiner Deconomie zu Szionda 6 Stück und verhält es sich mit deren Arbeitsfähigkeiten nach meinen Beobachtungen folgendermaßen:

1. Bei gelagertem Getreide arbeitet jede Maschine verhältnißmäßig gut — wenn man die Messer natürlicherweise mit dem Boden gleichstellt, was man bei jeder Maschine nach Belieben thun kann.

2. Bei gelagertem Getreide mit Unterwuchs oder Unkraut (Schlingpflanzen) arbeitet:

Mac Cormick's gut,
Hornsby's vollkommen,
Wood's — gar nicht.

3. Bei Roggen, stehend 12—15 Kreuz pr. Joeh á 1100 Quadratklafter, arbeitet:

Mac Cormick's gut,
Hornsby's ebenso,
Wood's räumt mit Schwierigkeiten ab.

4. Roggen oder Halbfucht stehend, 5—6' hoch, 18—22 Kreuz pr. Joeh, arbeitet:

Mac Cormick's vollkommen,
Hornsby's ebenso,
Wood's — gar nicht.

5. Weizen, stehend, 12—15 Kreuz pr. Joeh:

Mac Cormick's vollkommen,
Hornsby's ebenso,
Wood's ebenso.

6. Roggen zu Grünfütter:

Mac Cormick's gar nicht,
Hornsby's vollkommen gut,
Wood's — gar nicht.

Zugkraft.

Mac Cormick's schwerste.
Hornsby's weniger schwer.

Wood's am leichtesten. (Diese Maschine ist aus obiger thatfächlicher Zusammenstellung auch ganz außer Stande schwere Arbeit zu leisten.)

Arbeitsfähigkeit.

Mit 8 guten Ochsen mähten meine Maschinen im letzten Jahre im Durchschnitt 17 1/2 Joeh in 10 Arbeitsstunden. In diesem Jahre werden sie es nicht über 13 Joeh bringen, wegen Lagerung.

Resumé.

Ohne gerade Mechaniker oder Techniker zu sein — deren motivirten Urtheilen ich hier keinen Platz geben kann — genügt es einem practischen Deconomen, einen Blick auf die verschieden construirten Mähmaschinen zu werfen — und er wird bald im Klaren darüber sein, daß eine Mähmaschine, zu deren Betrieb der Fabrikant zu Ketten oder Riemenwerken seine Zuflucht nehmen mußte, wie bei Mac Cormick's Wood's u., immer nur eine Nothmaschine sein kann, da diese natürlicherweise sehr leicht bei angestrenzter Arbeit den Dienst versagen. Bei Hornsby's nach Samuelson's System hingegen ist das ganze Triebwerk mittelst gezahnter Räder oberhalb der Messer angebracht, wodurch einer Verschöpfung, woran beinahe alle Mähmaschinen kränkeln — gänzlich abgeholfen ist, demnach ist nach meiner vieljährigen Erfahrung Hornsby's eine dem Zweck vollkommen entsprechende „Mähmaschine.“

Landwirthe, die sich für Mähmaschinen interessieren, müssen genau Bescheid wissen, von welcher Maschine die Rede ist; nach meinem Wissen hat Mac Cormick 8 verschiedene Mähmaschinen in die Welt geschickt, auch von Hornsby kenne ich 6 Abarten. In der Regel werden bei den englischen und americanischen Fabrikanten innerhalb 10 Jahren bei ihren Maschinen 10 und noch mehr sogenannte „Verbesserungen“ vorgenommen, daher eine Verwechslung bei demselben Fabrikanten sehr leicht möglich ist.

Meine Mähmaschinen sind noch 6 Arbeitstage von heute an in meinem Deconomiehofe in Thätigkeit, und ist Jedermann willkommen, der dieselben ihren Beruf ausüben sehen will.

Bassaraga-Szionda, am 10. Juli 1868.

Frederik Bhear.

Henriette.

30

Eva

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

Die beiden Herren stürzten um die Wette fort, den Wunsch ihrer Dame zu erfüllen. Stamm hatte die kurze Unterredung wohl gehört, sich aber nicht umgewendet.

Plötzlich fühlte er sich am Arme berührt — Eva stand neben ihm.

„Bieten Sie mir den Arm“, sagte sie leise, „und führen Sie mich ein wenig umher — dort in den ruhigen Weg — so lange meine Cavaliere noch nach Wasser springen.“

Stamm that wie ihm geheißen war — stumm gingen Beide aus dem Gedränge in einen der schön erleuchteten Hauptwege, der aber wenig belebt war.

Sie gingen etwa zehn bis zwölf Schritte neben einander her, ohne ein Wort zu sprechen, bis Eva das Stillstehen brach.

„Ich tanze nicht mehr. Ich muß Ihnen das sagen, daß Sie nicht zu schlecht von mir denken.“

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein Eva.“

„Vorhin verließ ich Sie und war recht böse. Aber Sie hatten doch Recht. Ihr Wort ist nur zu wahr und als ich tanzte, begleiteten mich fortwährend die schrecklichen Bilder der Armuth; die finsternen Mienen derer, die Sie heraufbeschworen, grinsten mich an.“

„Sie sind angegriffen, krank“, sagte der Maler besorgt.

„Nicht doch, ich bin nicht krank. — nur habe ich einen Blick in das wahre Leben gethan, während mir bisher nur Blendwerk gezeigt wurde. Ihnen danke ich das.“

„Ich hätte mir da einen schlechten Dank verdient. Doch müssen Sie das herbe Wort eines Mannes, dem es manchmal finster und menschenfeindlich zu Muthe ist, nicht so genau nehmen. Wenn an dem Gitter neugieriges, elendes

Volk stand, — fahren Sie nicht jeden Tag im bequemen Wagen durch die Straßen, deren Bewohner auch nicht alle ihre Existenz im Wohlsein verbringen?“

„Ist aber ein solcher Gegenstand nicht schrecklich?“

„Gewiß, und ich hoffe, daß er mit der steigenden Cultur der Völker sich mehr und mehr mildern wird. Unsere Aufgabe kann nur sein, nach Kräften dafür zu wirken, daß dieses Ziel erreicht werde. Gerade deshalb müssen wir nicht fürchten, dem Glende nahe zu treten, ihm kühn ins Gesicht zu sehen — und wenn es uns darüber manchmal schwer ums Herz wird, so haben wir Regionen, die reiner und höher sind, in die wir uns flüchten können, um die Wunden unseres Gemüths zu heilen und neue Kraft zum schweren Kampf zu sammeln. — Mein Gott, in welcher philosophischen Gespräch sind wir gerathen!“

„Es thut mir wohl. Ich begreife allmählich, warum man Sie einen Realisten in der Kunst nennt. — Sie wollen uns erheben, veredeln.“

„Ein Maler muß die Welt malen, wie sie ist, naturgetreu, wahr und greifbar. Aber meines Erachtens wird die Welt nicht bloß von leblosen Elementen gebildet; ein höherer Sinn und Begeisterung für das ewig Wahre, gehören so nothwendig dazu, wie das Sonnenlicht zur Erde, obwohl es keinen Theil von ihr ausmacht.“

„Warum haben Sie sich noch nie so zu mir gesprochen? — Warum haben Sie immer nur Spott für mich?“ fragte Eva plötzlich.

„Sie wissen noch nicht, daß leichter Spott oft eine Rüstung ist, die das Innere verhüllt, wenn es leidet und schmerzhaft berührt ist.“

Wieder schritten die Beiden in sinnendem Schweigen.

„Ach, wenn Sie mir raten könnten, wenn ich Ihnen sagen dürfte, was mich bewegt und quält — Sie würden Mitleid mit mir haben und nicht so klein von mir denken!“

„Ich weiß, was Sie bedrückt — von dem ersten Abend unserer Bekanntschaft an, wo ich in angsterfülltes Auge auf zwei wilde Pferde gerichtet sah, wußte ich genug.“

Eva blieb stehen. Sie sah dem Maler groß in's Auge, ihr Arm zitterte auf dem seinen, aber ihre Stimme war fest und klar, als sie ihm entgegnete:

„Sie können nicht wissen, daß er, den Sie gerettet, um meine Hand angehalten und auf später vertröstet worden ist. Meine Mutter will uns nicht gewaltfam trennen, aber langsam von einander lösen. Ich muß mir manchmal Gewalt anthun, ein böses Wort zurückzuhalten, aber ich finde das nicht recht, nicht offen, obgleich sie es gut meint. Und ich leide unfähig, denn ich fühle, wie Robert wirklich beleidigt ist, wie er mir selbst mißtraut und sich abwendet.“

Diese Thränen rollten über die Wangen des Mädchens. Auch für heute war er eingeladen — er kam aus Höflichkeit — ich sah ihn, als ich in dem Bild des Friedens auf der Bühne stand — er war so gleichgültig, ich meinte fast, ihn höhnisch lächeln zu sehen.“

„Wo aber ist er, ich habe ihn noch nicht bemerkt.“

„Ich auch nicht. Er kann nur wenige Minuten geblieben sein — o, es ist klar, er liebt mich nicht mehr.“

Stamm war tief bewegt. Er fuhr über sein Gesicht, dessen Muskeln heftig arbeiteten. Dann faßte er Eva's Hand, die er heftig preßte.

„Ich danke Ihnen, Eva, für Ihr Vertrauen.“ — sagte er mit gepreßter Stimme — „ich danke Ihnen — von nun an sind wir Freunde, nicht wahr?“ — Mein Kopf ist etwas wirr und durcheinander. Ich habe nicht gewußt, daß Sie mit Herrn von Belling schon so weit sind. Hören Sie, Fräulein Eva, vor Allem Ruhe und Fassung, sonst reiben Sie sich auf. — Ich habe kein Recht, in diese Verhältnisse mich zu mischen und Ihren Eltern zu raten — allein vielleicht bietet sich doch die Gelegenheit zu einem guten Wort.“

„D, Ihr Wort gilt viel bei den Eltern.“

Getrost denn — vielleicht glückt die Verschönerung — dort kommen Leute, fassen Sie sich — so hübsch nachlässig und gleichgültig — Und was wird mein Lohn sein?“

(Fortsetzung folgt.)

Tagebneuigkeiten.

(Militarisch e.) Die „Militar-Zeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach ist bereits die Organisation der Kriegsschule als Militär-Hochschule beendet und werden die Normen demnächst verlaublich werden.

(Reclame.) Ein Wiesbadener Anzeigebblatt veröffentlicht folgende Anzeige, die als Stipendium allgemeiner Verbreitung verdient: „Wohl! Man erlaubt sich, nicht zu ermangeln, das verehrliche Cur- und Fremdenpersonal auf den Besuch der 4 Stumme weite durch die Anlage vom Cur- hial entlegene Ruine Sonnenberg, verbunden mit einer ho- netten Wirtschaft, wo vor alter Zeit der Kaiser von Deutschland residierte, aufmerksam zu machen.“

(Sibirische Pest.) Man schreibt der „Allg. Ztg.“ aus St. Petersburg, 3. Juli: Die von der kaiserlichen Re- gierung getroffenen Maßnahmen gegen die sibirische Pest (eine Karantänenfreiheit, die auf Thiere und Menschen sich ver- wendet und jeden Sommer hier einzelne Bezirke heim- sacht) müssen um so mehr gerechtfertigt erscheinen, als die Krankheit pflücht und auf einmal in den Gouvernements Vereslaw, Iwer, Wladimir und Pleskow sich gezeigt hat. Bisher hat sie sich nur auf Pferde und Rindvieh beschränkt und noch ist kein menschliches Individuum ihr zum Opfer gefallen, wie dies in früheren Jahren immer der Fall ge- wesen. Das Ministerium des Innern läßt es nicht fehlen, alle die Länderstriche mit Ärzten und Veterinären zu ver- sehen, welche das Unglück haben, von der Seuche heimge- sucht zu werden.

Ein Orcan hat am 1. d. M. in und rings um Neapel entsetzliche Verheerungen angerichtet. Wolfenbrüche, Blitzschlag und Sturm thaten ihr Außerordentliches. Der Duai der Chigia ist mit enormen Trümmern bedeckt, die sich von den Fingeln ablösen, Häuser stürzten ein oder sind vom Einsturz bedroht. Mehrere Straßen wurden verschüttet und drei Men- schen ertranken, wovon zwei in ihren Betten. Die Nachrich- ten vom flachen Lande sind ebenfalls trostlos.

(Ein Vater.) Der bedauerlichen, auch in meh- reren Theilen Italiens bestehenden Pariser Gewohnheit, die Kinder gleich nach ihrer Geburt den Sorgen einer Amme anzuvertrauen, folgte kürzlich auch die Frau eines Edelman- nes in Brescia, indem sie das Kind, ein prächtiges Knäb- chen, einer Bäuerin in einem benachbarten Dorfe übergab. Nach drei Monaten begab sich der Vater des Kindes zur Amme, um sein Kind zu sehen. „Was macht der Kleine?“ fragte er eintretend. „Der Kleine?“ schrie die Bäuerin, „welch' kleiner? Es war ein Mädchen, mein Herr, wenn Sie sich erinnern, und hier ist es, dieses liebe, kleine Herz, welches Gott segnen möge.“ — „Höllensweib!“ schrie der wie vom Schläge getroffene Vater, „was hast du mit mein- em Kinde gemacht? Antworte oder ich erwürge dich!“ — Die erschreckte Bäuerin bekannte nun, daß sie, um sich eine doppelte Entschädigung zu verschaffen, das Kind in die Scheibe des Fintelhauses gelegt habe; sie sei am folgenden Morgen in der Hoffnung dorthin gegangen, daß man es ihr dort als Säugling anvertrauen würde. Doch zu ihrer Ver- stürzung hatte man ihr dort ein anderes Kind, ein Mädchen, gegeben. Nach dieser Enthüllung eilte der Vater sofort nach dem Fintelhause. „Am dem Tage, zu der und der Stunde ist ein Knabe in diesem Hause aufgenommen worden,“ sagte er, „wo ist er?“ — „Es war nicht Einer,“ wurde ihm ge- antwortet, „sondern zwei Kinder waren an jenem Tage nie- dergelegt worden, wie sie es in der Liste sehen können; sie sind fast zur selben Zeit angekommen und auch zusammen eingeschrieben.“ — „Und ist kein Zeichen, kein Merkmal, um sie zu unterscheiden?“ — „Nein, nicht das geringste.“ — Der unglückliche Vater schien für kurze Zeit wie der Sprache beraubt; als jedoch die ruhige Ueberlegung bei ihm wieder die Oberhand gewann, dachte er folgendermaßen: „Nehme ich eins der Kinder und lasse das andere zurück, so bin ich das ganze Leben hindurch gequält. Ich nehme also, da ich ein reicher Mann bin, die beiden Kinder und werde sie er- ziehen, dann habe ich die Gewißheit, daß das eine von bei- den mein wirkliches Kind ist.“ Die Frau des Edelmannes war nicht wenig erstaunt, als ihr die beiden Kleinen auf Anordnung ihres Vaters ins Haus gebracht wurden und sie so plötzlich Mutter von Zwillingen geworden war.

Stimmen aus dem Publicum*.)

Zum Judenthum der Gegenwart.

Tempora mutantur et nos mutamur in illis.

Mit dem Beginn unserer neuen constitutionellen Aera, hauptsächlich aber mit der Gleichstellung der Juden sind deren Religions- oder vielmehr Cultus-Angelegenheiten in eine neue Phase getreten.

Seit dem Verfall des jüdischen Reiches datirt sich, auf- und niedersteigend, die Bedrückung der Juden. Da diese Bedrückung in erster Linie der Religion galt, so wurde diese auch eifersüchtig vor jedem äußeren Einflusse gewahrt und es ist demnach einleuchtend, daß man dieses Kleinod mit einer Fülle von Gebräuchen umgab, weil es eben nicht glän- zen durfte und sollte. Da nun Ceremonien für gewisse An- schauungen — zumal für demonstratives Festhalten an Reli- gionen — ein nothwendiges und so zu sagen selbstverständliches Mittel sind, so war diese durch Jahrtausende immer ver- dichtete Rinde ein vortreffliches, unschätzbbares Band, wel- ches die Juden der ganzen Erdrunde aneinanderknüpfte, und weil so ihren Auffassungen entsprechend — die Religion überhaupt erhielt.

Unserer lichtvollen, alles nivellirenden Zeit war es vor- behalten, durch Aufhebung der Sonderstellung der Juden auch deren religiöse Anschauungen zu beeinflussen, und: daß

Patentum verlangt, wie von Allem, auch in Hinsicht der Religion eine entsprechende, einleuchtendere Darlegung. Die- ses Verlangen erscheint gerechtfertigt schon dadurch, daß die jüdische Religion zu keiner exceptionellen Stellung ihr gegen- über berechtigt und wenn sich auch in diesem Verlangen manches Grüne und Ueberpannte ausspricht, so ist eines- theils dies wohl sehr natürlich, andertheils aber ist diese An- forderung, als Zeichen der Zeit, und einer frischen, freie- ren Strömung von keiner Seite zu verwerfen noch zu übersehen.

Die übrigen Religionen — vorurtheilsfrei befehen — hatten und haben noch Klärungs-Processe zu bestehen, als sie, wenn auch nur einem Theile ihrer Anhänger, in ihrer weiteren ceremoniellen Ausföhrung nicht mehr den eventuel- len Anschauungen entsprechen; in einem solchen Falle eben befindet sich nun das Judenthum. Seinerzeit entsprachen die theilweise dem zeitgemäßen Bedarfe entsprungenen Ceremo- nien und Gebräuche, es ergibt dies aber auch die natür- liche Folgerung, daß diese nicht für alle künftigen Zeiten, für alle, z. B. den Anschauungen der Gegenwart, vorgelesen sein konnten.

Dies erkennend, hat auch schon der seel. hochverehrte Ober-Rabbiner A. Chorin hier in diesem Sinne — leider nur zu kurze Zeit, und auch beinahe vereinzelt — zu wirken gesucht. Daß seine Neuerungen lebensfähig und einem wirk- lichen Bedürfnisse entsprachen, ist dadurch bewiesen, daß die meisten derselben bestehen, und auch anderwärts adoptirt wurden.

Von dem Gesichtspuncte also ausgehend, daß Neue- rungen im Judenthum natürlich, demnach auch noth- wendig sind, welche sich bloß auf's Hinweglassen von ver- alteten, theilweise stillschweigend nicht mehr beobachteten, somit also de facto schon nicht mehr bestehenden Formen beschränkt, müssen wir der Partei, welche blind durch Vorurtheile, an rein Herkömmlichem ohne eigene Ueberzeugung sinnlos festhält — für eine reine Opposition hinstellen, deren Anhänger selbst nicht alle vorgeschriebenen Ceremonien halten — ja nicht einmal halten können, und sich doch als vollständigen Gegenpart (?) zu allen ihnen nicht Gleichgesinnten constituirt haben, durch Gründung eines eigen- nen non possumus-Vereins und sie vertretenden Zeit- schriften.

Indem diese hiedurch eine wirkliche, traurige Spal- tung hervorgebracht, so ergibt sich von selbst, daß diejenigen, welche die Meinung dieser orthodoxen Partei nicht theilen können, sich ebenfalls einigen müssen, um in Allem und Jedem derselben erfolgreicher entgegenzutreten zu können. Für die Juden Ungarns erscheint dies, des in wenigen Monaten zusammentretenden Congresses wegen, als noch ganz beson- ders geboten.

Die Nothwendigkeit erkennend, hat der geistreiche Re- dacteur der „Neuzeit“ einen solchen angeregt, welcher den Namen: „Machsik Hadath“ (Erhalter der jüdischen Reli- gion) führen soll.

Dem Herrn Ober-Rabbiner Fassel in Gr. Kanizsa gebührt das große Verdienst, der erste Seelforger gewesen zu sein, welcher seine Gemeinde zum Beitritt in diesen Verein öffentlich aufforderte — nicht achtend der Anfeindun- gen, welche ihm von Rabbiner Hillel und Consorten ent- gegengebracht werden dürften.

Die Araber Israeiliten-Gemeinde hat nun den Ruf — und wohl mit Recht — die aufklärteste in Ungarn zu sein, und es liegt demnach an ihr in erster Reihe, sich zahl- reichst an diesem so nothwendigen Vereine zu betheiligen.

Die Opferwilligkeit unserer hiesigen Glaubensgenossen ist allbekannt — die vorausgeschickten Neuerungsbedürfnisse ihnen wohl aus dem Herzen gesprochen — darum kann es an herlicher Betheiligung daran nicht fehlen — es müßten sich also nur noch Männer, die sich allgemeiner Achtung erfreuen, finden, um sich der Sache anzunehmen; und die je werden sich finden, denn wir werden beweisen, daß uns auch in der That unsere wahrhaft reine Religion am Her- zen liegt! —

Daß diese Worte Erfolg haben werden, können wir nicht bezweifeln, und wünschen nur noch, daß dies nur ja recht bald geschehen möge. S—.

Handels- und Börsennachrichten.

West, 9 Juli. Effectengeschäft. Die Börse verkehrte heute in ziemlich guter Haltung; bei flüssigerem Geldstand zeigte sich von Seite der Speculation mehr Nachfrage und Course jagen theilweise an. An der Börse waren ungarische Nordbahn Anfangs bis 87.75 rückgängig, wurden aber später mit 88.70 begehrt. Tabor'sche Bier- brauerei eröffneten mit 7, hoben sich auf 7.50. Pest-Bümaner Schiff- bau lebhaft begehrt und 33 angelegt. Wiener Tramway matt mit 325 und 330 begeben.

An der Mittagsbörse war in ungar. Nordbahn ein reger Ver- kehr, dieselben schlossen nach mehrfachen Schwankungen mit 89. Mühl- papieren angenehm und fester; Erste Ofen-Pester waren mit 650, Concordia mit 645 gesucht, Louisenmühle mit 195, Blum'sche mit 540 geschlossen. Bantactien etwas matter, ungar. Creditbank 93.75 und 94, Anglo-Hungarian 113.75 und 114, Pester Volksbank zu 47.50 und 47.75 gehandelt. Ung. Dampfschiff besser beachtet und mit 224 ge- schlossen. In jungen Unternehmungen trat eine etwas bessere Meinung hervor: ungarisch-schweizerische Fabrikgesellschaft 23.50, ungarische Maschinenfabrik 28.50 geschlossen, ungar.-belgische mit 13, Pest-Bümaner Schiffbau mit 37.50, Bodmerei mit 5, Fasbinderei mit 6.50, Flora mit 13.50 gesucht, Pest-Ofner Kettenbrücke mit 240 gekauft.

Zum Schluß blieben: Pester Straßenbahn I. Cm. 632-635, II. Cm. 419-422, III. Cm. 160-165, Ofner Straßenbahn 196-200, ungar. Nordbahn 88.90-89, ungar. Dampfschiff 223-225, Omnibus- actien 46-48, Erste Ofen-Pester Dampfmühle 550-650, Concordia 645-650, II. Cm. 128-132, Victoria 310-312, Louisenmühle 194.50 bis 196, Blum'sche Mühle 539-540, ungar. Creditbank 93.75-94, Anglo-Hungarian 113.75-114.25, Pester Volksbank 47.50-47.75, Ofner Commercialbank 198.50-200, Tabor'sche Bierbrauerei 7.25-7.50, ungar. Maschinenfabrik 28-29, ungarisch-schweizerische Fabrik- gesellschaft 23-24, Pest-Bümaner Schiffbau 37, Flora 13-15, Bodmerei 5-8, Fasbinderei 6.50-9, Rammgarnspinnerei 4-3 unter Pari.

Getreide. Mühlen kauften heute ziemlich bedeutende Partien von schwerem Weizen, in Folge dessen sich Preise um 10 fr. be- festigten. Roggen mangelt und werden 10 fr. höhere Preise beansprucht. Andere Gattungen unverändert.

Triest, 8. Juli. Spiritus unverändert. Hamburg, 8. Juli. Weizen flau, Roggen matt, Weizen pr. Juli 133, pr. August 132, pr. Herbst 126, Roggen pr. Juli 100, pr. August 95, pr. Herbst 90, Hafer stille, Del pr. Juli 21, pr. Herbst 21 1/2, behauptet, Spiritus unverändert.

Paris, 8. Juli. Mehlmarkt. Per Juli 80.25, per August 74, per Sept.-Oct. 68, per 4 letzte Monate 66, Spirit. pr. Juli 72, pr. 4 letzte Monate 72.25.

London, 8. Juli. Wenig Käufer, Weizen geschäftlos, nomi- nell unverändert, Gerste besser, Hafer 6 Pence theurer.

Amsterdam, 8. Juli. Weizen flau, Petersburger Roggen per loco flau, 21. Del per September-December 33 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 9. Juli.

Table with columns for Staatsfonds, Silber verz. Fonds, and Staatslose. Includes entries like 5 pCt. in öst. Währ., 4 pCt. detto, etc.

Table with columns for Grundrentl.-Oblia. Includes entries like ungarische, 76 5/8, 77, etc.

Table with columns for Bankpandbriefe. Includes entries like National öst. B. verl. 92.15, 93.30, etc.

Table with columns for Bank- und Industrieactien. Includes entries like Creditactien 204.90, 205, etc.

Table with columns for Eisenbahnactien. Includes entries like Nordbahn 182, 182.50, etc.

Table with columns for Wechsel. Includes entries like Augsburg, für 100 fl. 94.60, 94.85, etc.

Table with columns for Comptanten. Includes entries like Kronen, 9.50, 9.55, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Table with columns for Wechsel (3 Monat). Includes entries like London 10. P. 113.65, 113.75, etc.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Maschinen-Oel, italienisch; Stoppelrüben und Winter-Rettig-Samen,

(482-1,3) **allen Specerei-Waaren**
empfehl billigt die Handlung
„zum schwarzen Hund“ in Arad.

**Die Erste Arader
Sodawasser-
Fabrik**
empfehl dem pl. t. Publicum ihre stets
frische Füllung von
Sodawasser in Siphons.
Zu haben in allen größeren Specereihand-
lungen, Apotheken, Zuckerbäckereien und im
Fabriksteleale selbst.
(481-1,16) **Brammer & Roth.**

HAUS- Verkauf.

Das Haus Nr. 121 in Neu-
Arad, nächst dem Gasthaus „zur
Traube“, ist nebst **Lebzelter-
Requisiten** aus freier Hand
zu verkaufen. Näheres daselbst zu
erfragen beim Hauseigentümer.
2609. (483-1,3)
1868

Arverési hirdetés.
Közölni tételik, miszerint Arad megye
törvényszékének f. é. 2679 sz. a Langó
Ferenc tulajdonhoz tartozó ménesi 98.
sz. tjkönyvben foglalt ingatlanságára,
a kielégítési végrehajtás elrendeltetvén,
második arverési határnapul f. évi
augusztus hó 5-ik napja tüzetett ki.
Ezen második arverés Ménesiben a
helyszínen délelőtti 10 órakor becsáron
alul is fog megtartatni, miután az első
arveréskor az árverés alá becsátott in-
gatlanság becsáron el nem adatott.
Az árverezés reade akkint fog meg-
ar tanni, hogy a ménesi tjkönyv 86. sz.
3000 fra 12/116 sz. ház s telek

**Hartmann's
Insecten-
Vertilgungs = Tinctur,**
für Oesterreich und Frankreich durch
Privilegium geschützt.
bat sich bisher als **unübertroffen**, ja selbst als **unerreicht** bewährt, sowohl
gegenüber dem Insectenpulver, als auch gegenüber allen in dieses Fach einschlägigen
Nachahmungen, welche es bisher meist nur in der äußeren Form dahin gebracht haben,
sich unserem Erzeugniß zu nähern.
Nur solche Flaschen sind echt, die obige Bigarette und unseren Namen im Glase
eingedrückt enthalten.
Zu haben in unserem Haupt-Depot in Wien: **Hartmann & Mittler, Stadt,
Bäderstraße Nr. 3.** In Arad bei Herrn **F. J. PROBST.** (436-3,12)

Telegrafische Depesche!
Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im
Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen
englischen Leinwandarten, Tischzeugen und feinsten englischen Spiritus zu den unergleichlich billigen Preisen. Die so
niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Pri-
vaten als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkom-
men dürfte.
Man vergleiche genau die hier notirten Preise
gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nicht conveniende Waare ohne Anstand retour genommen und das
Geld sofort franco zurückgesendet wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantirt ist.
15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis
zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, pas-
send und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.
10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl.
1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester
Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis 2.80.
8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant ge-
macht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hem-
den à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10.
3000 Stück Damenhemden und Nachtkostjers vorzüglichsten
Schneittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50,
2.80 bis 3.
1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten
Schneittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.
800 Stück Damen-Unterwäsche, in allen gewünschten
bis 5.50.
1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, à 50 Ellen
jedes Stück, 1/2 breit, à fl. 18, 20 bis 23.
Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie.
Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battist-
tücher gratis verabfolgt.
Adresse: **Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11,**
(331-11,12) **im Gunkel'schen Hause.**

Talmi-Gold-Schmuck für die Ewigkeit!! Wer diesen Artikel echt haben will, der wende sich an die vereinigte Industrie-Halle in Wien, Praterstrasse 16. Detail-Verkauf zu en gros-Preisen.

Für Dauerhaftigkeit des Schmuckes wird schriftlich garantirt.
Brilliant-Schmuck.
feinst ausgeführt, selbst der Kenner kann damit getäuscht
werden, dieser Schmuck ist in echtem Talmi-Gold gefasst,
die imitirten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen
Bergkrystall, welche das lebhafteste Feuer nie verlieren, auch
sind andere Edelsteine unkenntlich nachgemacht.
1 Broche 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl.
1 Paar Ohrgehänge 1 fl. 40 kr., 2 fl., 3 fl.
1 Chemisette-Knöpfe 1 fl., 1 fl. 50 kr.
1 Manchette-Knöpfe 1 fl. 50 kr., 2 fl.
1 Herrennadel 1 fl., 1 fl. 50 kr.
1 Brillantring, feinste 1 fl., 1 fl. 50 kr.
1 Kreuzchen als Collier 1 fl.
Ciselirter Talmi-Gold-Schmuck.
1 Kette in Talmi-Gold 1 fl. 50 kr.
1 Halskette 2 fl. 50 kr.
1 reizendes Damen-Collier mit Kreuzchen 1 fl.
1 Broche 80 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl.
1 Paar Ohrgehänge 80 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr.
1 Bund Uhranhängsel 40 kr.
15 kr. Ewiger Kalender, als Medaillon. Dieser
hübsche Charivari-Gegenstand, echt verguldet,
zeigt auf der einen Seite den Monat, den Sonnen Auf-
und Niedergang, die Tag- und Nachtlänge; auf der andern Seite
die Wochentage und den Datum exact an, erstere um-
monatlich, letztere wöchentlich einmal aufgezogen werden.
1 Medaillon 50 kr., 80 kr., 1 fl.
1 Paar Chemisette-Knöpfe 30 kr., 50 kr.
1 Manchette-Knöpfe 40 kr., 60 kr.
1 Steckkamm 80 kr., 1 fl., 2 fl.
1 Herrennadel 50 kr., 80 kr., 1 fl.
Echter Gold-Schmuck.
1 Ring mit farbigen Steinen 1 fl. 80 kr.
1 reich bezetzt mit Perlen 2 fl. 50 kr.
1 stark in Gold 3 fl. 50 kr., 4 fl., 5 fl.
1 Broche 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl.
1 Paar Ohrgehänge 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl.
Der beständige Zuspruch von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutsch-
lands, Russlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für **prompte** und **solide** Effecturung der Aufträge
von Ausserhalb die beste Garantie. — Preisabellen mit Illustrationen gratis und franco.
Vereinigte Industrie-Halle, Wien, Praterstrasse 16.
Kaufleute erhalten Dutzend-Preise.
Tüchtige Vertreter in der Provinz werden gesucht. (395-3,6)

ad 520. sz. (476-3,3)
1868.

Arverési hirdetés.
Sz. kir. Arad város törvényszékének
mint teilekkönyvi hatóságának 1868. évi
520. sz. a. ke. t. végzése alapján ezennel
közölni tételik, miszerint ez Arad vá-
rosi 320. számú teilekkönyvben
A + I alatt foglalt néhai Balázs Albert
és neje Kormuth Borbála tulajdonhoz
tartozó 32,712 ft. 90 krra becsült ge-
chényi utcai 3 számú ház és 394. há-
számú beltelekre nézve, Varga Ignác
2100 fnyi követelés és járuléka ere-
jeig elrendelt arverés f. 1868. évi június
25-én, mint első arverési határnapon,
vökök hiánya miatt eredmény nélkül
maradván, ezen, 13 szobát, előszobát,
pinczét, istállót, földalatti helyiségeket
magában foglaló földszinti ingatlan, f.
1868 évi július hó 25-ik napjának,
d. u. 3 órakor, mint második határnapon,
becsáron aul is az Arad városi teilek-
könyvi irodában birólag eladati fog.
Mely árverésre a venni szándékozók
azzal hivatalnak meg, miszerint magukat
100% bánompénzzel ellássák és miszerint
az Arverési feltételek a teilekkönyvi iro-
dában megtekintethők.
Arad, július 6-án 1868.
Frits Róbert,
tanácsnok, mint biró kiküldött.

**MOLL'S
SEIDLITZ-PULVER.**
Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“
in Wien.
Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver
mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den
meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Fälschung des Publikums sogar
meine gefällige Namensunterchrift tragen, deshalb der Rechllichkeit der äußeren
Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich
vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der
von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose
„umhüllendes Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufge-
gedrückt ist.“
Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauch-
Anweisung in allen Sprachen.
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentl. e. in den mannigfaltigsten
Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Gansarzneien un-
bekritten den ersten Rang; wie denn viele Laufen aus allen Theilen des großen
Kontinentes uns vorliegende Dankeszeugnisse die detaillirtesten Nachweisungen
darüber, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und
Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-
klappen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-
Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem
Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachst-
guten Heilresultate lieferten.
Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones
& Freyberger** und **J. F. Probst.**
Baja: Herzfeld's Söhne. Hlok: S. Kemner.
Czegled: A. Persau, Apotheker. Kleinwarden: Balkanyi.
Debreczin: Franz Borsos, Apothek. Lugos: A. Schiebler.
Ferd. Göll, Apotheker. M. Theresiospel: J. Brenner.
Datta: J. Braunmüller, Apotheker. Oravicza: J. Schnabel.
Grosswardein: A. Janz. Pancsova: P. Krancserecs
Gross-Kiskinda: Math. Kipfinger, W. S. Graff.
Grass-Kanisa: C. Pomak, Apoth. Arcsadinats.
Belus. Soborsin: Anton Frankó.
Rosenberg & Welsch. Szegedin: A. und M. v. Kovács.
Fr. Rosenberg. S. Pfeiffer & Comp.
Fesselhofer.
Gross-Szt.-Miklós: S. Kappels. Szolnok: St. Horanthy.
Gross-Beeskerek: O. D. Pyrra. Temesvár: S. Urmann.
Gyula: Ferenczi. Zombor: Weidinger.
Hatzfeld: A. J. Schurr. Zenta: Gebr. Wuits.
Högyeso: Klaus Witwe & Söhne.
Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel,
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen i
Norwegen.
Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberth-
orten mit meiner Schutzmarke versehen
**Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl.
80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**
Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge an-
gewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofulen und Rachitis.** Es
beilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Haut-
ausfällige.
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorg-
fältige Einnahmung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus
keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen
enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven
Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Producenten-Fabrikant in Wien.